

VALENTINA MORELLI

Kloster, Mord & Dolce Vita



Schwester Isabella ermittelt

Das Schweigen
der Äbtissin

**DRAN
BLEIBER**
Deine Serien

be THRILLED

Inhalt

Cover

Kloster, Mord und Dolce Vita - Die Serie

Über diese Folge

Die Protagonisten

Über die Autorin

Titel

Impressum

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Kapitel 7

Kapitel 8

Kapitel 9

Kapitel 10

Kapitel 11

Kapitel 12

Kapitel 13

Kapitel 14

Kapitel 15

In der nächsten Folge

Kloster, Mord und Dolce Vita - Die Serie

Benvenuto a Santa Caterina! In dem malerischen Dorf im Herzen der Toskana lebt, arbeitet und betet Kloster-Schwester Isabella. Doch wie aus heiterem Himmel muss sie plötzlich in einem Mordfall ermitteln! Von da an macht es sich die neugierige Nonne zur Lebensaufgabe, die großen und kleinen Verbrechen der Dorfbewohner aufzuklären. Carabinieri Matteo ist froh über diese himmlische Hilfe, denn schließlich hat er als einziger Polizist von Santa Caterina alle Hände voll zu tun ...

Über diese Folge

Die Gnadenfrist ist abgelaufen, die finanzielle Lage aussichtslos: Schwester Isabellas Kloster soll endgültig geschlossen werden. Während die Nonnen aufgeregt darüber debattieren, wie es weitergeht, hat sich die zurückgekehrte ehemalige Äbtissin Filomena ein Schweigegelübde auferlegt. Und auch sonst erkennen die anderen sie nicht wieder. Da wird Carabinieri Matteo zu einem Waldstück bei Santa Caterina gerufen: Dort wurde ein Toter gefunden - anscheinend ermordet. Bald stellt sich heraus: Der Tote hatte eine Verbindung zu Filomena ...

Die Protagonisten

Schwester Isabella

Die Ordensschwester ist 35 Jahre alt und heißt mit bürgerlichem Namen Isabella Martini. Schon früh wusste sie, dass sie Nonne werden möchte, und trat in ein kleines Nonnenkonvent in Kalabrien, im Süden Italiens, ein. Nachdem dieses geschlossen wurde, verschlägt es sie nach Santa Caterina, wo sie durch das Lösen von Kriminalfällen ihre wahre Berufung findet. Sie öffnet sich dem Dorf und dem weltlichen Leben - und fängt ganz nebenbei auch noch Verbrecher.

Matteo Silvestri

Der 29-jährige Carabinieri des von Santa Caterina erhält von Schwester Isabella Hilfe bei seinen Ermittlungen - oder ist es eher andersrum? Als Polizist ist Matteo noch unerfahren und wird von der Nonne unter ihre Fittiche genommen.

Äbtissin Filomena

»Der Herr gibt es, der Herr nimmt es.« - Nach dieser Maxime lebt die 63-jährige Äbtissin Filomena. Ihr gesamtes klösterliches Leben hat sie in Santa Caterina verbracht, und wenn es nach ihr geht, wird sie es auch hier beenden. Für das Kloster würde die strenge Geistliche alles tun.

Duccio Lenzi

Duccio Lenzi ist Bürgermeister des Dorfes und versteht sich als Patron von Santa Caterina - großzügig, fördernd, aber auch unnachgiebig, wenn ihm etwas nicht passt. Seiner Meinung nach muss nicht immer alles an die

Öffentlichkeit gelangen – doch Schwester Isabella sieht das
leider allzu oft anders ...

Über die Autorin

Valentina Morelli schreibt seit vielen Jahren Romane. Mit »Kloster, Mord und Dolce Vita« setzt sie der Heimat ihres Herzens ein Denkmal und fängt das unvergleichliche Lebensgefühl der Toskana ein. Krimis sind für sie ein Mittel, zutiefst menschliche Geschichten zu erzählen.

VALENTINA MORELLI

Kloster,
Mord &
Dolce Vita



Das Schweigen
der Äbtissin

be 
THRILLED

Originalausgabe

»be« - Das eBook-Imprint der Bastei Lübbe AG

Copyright © 2021 by Bastei Lübbe AG, Köln

Textredaktion: Anne Pias

Lektorat/Projektmanagement: Lukas Weidenbach

Covergestaltung: Christin Wilhelm, www.grafic4u.de unter Verwendung von

Motiven von © Elena Odareeva/shutterstock; StevanZZ/shutterstock; Misao

NOYA/shutterstock; NorSob/shutterstock; Rolau Elena/shutterstock

eBook-Erstellung: hanseatenSatz-bremen, Bremen

ISBN 978-3-7517-0011-5

be-ebooks.de

lesejury.de



1

»Und so bitten wir dich, heilige Caterina, dass du unser Dorf und unsere Wege noch viele Jahre mit deiner grenzenlosen Güte wirst begleiten.« Pfarrer Don Francesco de Santis Stimme hallte kraftvoll durch den festlich mit Blumen geschmückten Chor. Es war seine Kirche, sein Refugium. Wenngleich er zu dieser Messe alles andere als eine Herde Schafe angelockt hatte.

»Caterinas Namenstag ist nicht nur Gedenktag für eine der außergewöhnlichsten Frauengestalten in der Kirchengeschichte«, donnerte er weiter seinem spärlichen Publikum entgegen, »sondern für all jene, die unter der gütigen Obhut unserer heiligen Caterina stehen. Deshalb begehen wir diesen Tag voller Andacht feierlich ...«

»Jetzt halte doch mal still«, zischte Schwester Agnieszka Isabella wütend an und stupste sie mit dem Ellbogen in die Seite. »Du machst mich noch wahnsinnig mit deiner Rumkratzerei.«

»Aber wenn es doch so juckt.« Isabella kratzte sich den Nacken so fest, bis aus dem Jucken ein Schmerz wurde.

Nur zu gern hätte sie aufmerksam den Worten des Pfarrers gelauscht, der sich sichtliche Mühe gegeben hatte, seiner Kirche den feierlichen Rahmen für den Namenstag Santa Caterinas zu bieten. Da dieser Tag jedoch auf einen

gewöhnlichen Wochentag fiel, war die Kirche kaum besucht, was Isabella außerordentlich schade fand.

Neben all ihren Mitschwestern hatte gerade mal ein Dutzend weiterer Menschen den Weg in die San-Giuseppe-Kirche gefunden. Keiner davon schien unter neunzig Jahre alt zu sein. Nicht nur bei den Messdienern hatte die Dorfkirche ein Nachwuchsproblem. Daran gab es nichts zu rütteln.

Isabella tat es leid, denn De Santis hatte allem Anschein nach mit einer größeren Besucherschar gerechnet. Darauf deuteten nicht nur die vielen Blumenarrangements hin, die den Altar dekorierten und den gesamten Weg durch den Kreuzgang aufhübschten. Er hatte auch zwei neue Messdiener in den Dienst berufen, die Isabella noch nie zuvor in der Pfarrkirche gesehen hatte.

Ihr kamen die beiden ein wenig zu alt für den Dienst in der Messe vor. Vom Aussehen her waren sie weit über zwanzig und wirkten unter den weißen Gewändern ziemlich kräftig. Nicht dick, sondern muskulös. Ihr fiel es schwer, den Blick von dem Messdiener abzuwenden, der rechts neben dem Pfarrer stand. Schuld daran waren dessen Augenbrauen. Sie waren so buschig, als hätte er sich zwei dieser schwarzhaarigen Raupen auf die Stirn geklebt.

Doch ehe sie länger darüber nachdenken konnte, trieben sie die juckenden Pustel, die sich wie Windpocken auf ihrem ganzen Körper ausgebreitet hatten, schier in den Wahnsinn. Es war einfach unfassbar. Gerade erst hatte sie den Zwist mit der Äbtissin beigelegt und es geschafft, dass Caesar wieder ins Klosterinnere durfte – was für sie bedeutete, dass die Nächte auf der Wiese im Klostergarten der Vergangenheit angehörten –, da wurde sie in ihrer Kammer von Bettwanzen geplagt.

Bettwanzen! Dabei konnte sie sich keinen Reim darauf machen, wie diese lästigen Tierchen ausgerechnet den Weg in ihr Bett gefunden hatten, das sie wochenlang nicht